

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 37. Mittwoch, den 6. August 1823.

Geständniß einer Italienerin.

„Meine Herren und Damen“ — sagte Bianca Rosetti eines Tages in einem traulichen Zirkel, wo von ihren brillanten Kenntnissen in der Mathematik die Rede war — „ich bin heute einmal ganz vorzüglich zur Offenheit gestimmt, darum will ich Ihnen etwas vertrauen, das ich nicht täglich und auch nicht gegen Jedermann laut werden lasse: mein mathematisches Wissen ist äußerst gering und im Grunde von gar keinem Werth; ich läugne Ihnen auch nicht, daß ich mich seiner schon seit geraumer Zeit als eines elenden Flitterstaates, der bloß blendet, habe schämen lernen; und wer weiß, wie vielen meiner Schwestern es mit ihrem gelehrten Wissen eben so geht! Hören Sie die Geschichte meiner Thorheit.

Ich befand mich vor mehreren Jahren eine Zeit lang in Rom, und meine Figur machte, was ich mit großem Wohlgefallen bemerkte, Eindruck; weshalb ich denn auch bald eine Menge Verehrer gewann, die mir sowohl schriftlich als mündlich, in Poesie und Prosa ihre Huldigungen darbrachten, die zwar meiner Eitelkeit schmeichelten, aber jede andere Gefühle ruhig in mir schlummern ließen: ich hörte nur gern meinen Namen und zugleich den einer Menge junger

Herren nennen, denen meine Erscheinung die Köpfe verrückt haben sollte. Allein es gab doch auch mehrere Männer und Frauen von Ruf, die wenig oder gar keine Notiz von mir nahmen, und das kränkte mich, wie Sie leicht denken können, nicht wenig, besonders da man gerade zu der Zeit einigen englischen und deutschen Damen fast allgemein den Hof machte, die nichts weniger als schön, dagegen aber gelehrte Schwägerinnen waren, die überall das Wort führten und sich über Künste und Wissenschaften vernehmen ließen, als ob sie auf dem Katheder jung geworden wären. Ich erfuhr jedoch bald, daß es damit auch nicht mehr als mit jedem andern Flitterpuß auf sich habe, und gerieth dadurch in die Versuchung, mich um einen ähnlichen Schimmer zu bemühen. Zu dem Ende ließ ich den Pater Cordara, einen Jesuiten, welcher eben für den ersten schönen Geist in Rom gehalten wurde, zu mir kommen und fragte ihn, ob er mich nicht mit dem Anakreon, La Fontaine, Virgil, Horaz, Boileau, Milton, Swift, Richardson, Hume, Montagne, Tacitus, Göthe, Schiller, Wieland, Jean Paul ic. und einigen andern Schriftstellern bekannt machen könne, die ich von diesen Damen oft hatte anführen hören. Der Pater antwortete mir mit Ja, fügte